

Inhalt

Einleitung	1
I. Auf der Suche nach dem Ich: Verführung und Gefährdung der impressionistischen Existenzform	4
o ✕ 1. Schnitzlers Typus des impressionistischen Menschen und dessen Standort in der Gesellschaft	4
2. Die Unauthentizität des Lebens „Leutnant Gustl“	14
o ✕ 3. Die Gespaltenheit der Existenz Narzißtische und exhibitionistische Züge in „Fräulein Else“	34
4. Verlust und Gewinn der menschlichen Würde „Spiel im Morgengrauen“	55
II. Schicksal und Wille: Von der Wahlfreiheit des Menschen	81
1. Die Pervertierung der Entscheidungs- und Handlungs- unfähigkeit „Der Mörder“	83
2. Die Unschlüssigkeit des Impressionisten „Doktor Gräser, Badearzt“	88
3. Schicksal als „ein Gemisch des eigenen Willens, des Willens der andern und des Zufalls“ „Die dreifache Warnung“ und „Die Hirtenflöte“	108
4. Schicksalsbewältigung in der „Traumnovelle“	112
✕ 5. Fatalismus und Übermut „Flucht in die Finsternis“	128
6. Ironische Distanz in einer ‚Schicksalsnovelle‘ „Die Weissagung“	152
III. Die Krankheit zum Tode: Der Mensch unter der Todes- drohung	158
1. Versuch einer Negation des Todes „Sterben“	158

	2. Vergebliche Hoffnungen: Reisen in Raum und Zeit	176
o X	3. Die Realitätsflucht der Seele in Traum, Krankheit und Tod	191
	4. Jugend und Alter als existentieller Konflikt „Casanovas Heimfahrt“	199
	IV. Das Verhältnis der Geschlechter: Die Forderungen der Gesellschaft	226
	1. Die unterschiedliche Position von Mann und Frau „Die drei Elixiere“ und „Die Braut“	226
	2. Das Erlöschen des Eros „Die Toten schweigen“	240
	3. Vertrauen und Triebbejahung in der Ehe „Frau Berta Garlan“	248
	4. Schauspielerei als Lebensprinzip „Frau Beate und ihr Sohn“	253
o X	5. Individuelles Rollenspiel und vorgeschriebene Rollen- erfüllung. Wahrheit und Lüge	257
	Anmerkungen	271
	Literaturverzeichnis	288